Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

11.9.1786 (Nr. 109)

Visual Library

Nro. 109. Pag. 505.

Carlsruher Zeitung.

Montags den 11 Septem.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Fortgesetzte Berliner Nachrichten von dem Tod Sr. Majestät Friedrichs des zweyten Königs von Preussen.

Beobachtern, welchen alles interressant ist, was kurz vor dem Ableben Friedrichs des II. Königs in Preussen vorgefallen, wollen wir noch verschiednes ihnen gewiß wichtige und angenehme sammeln und mittheilen: Noch bis zwey Tage vor dem Tod dieses großen Königs, arbeitete derselbe ununterbrochen in Staatsgeschäften. Zuletzt ließ sich derselbe aus dem Sweton auch aus dem Leben König Heinrichs IV. von Frankreich vorlesen. In dem Zimmer, in welchem dieser Monarch Seine große Laufbahn vollendete, befand sich eine kostbare Uhr, mit der Innschrift: Diem perdidi, nebst der Statue von Kayser Titus. Diese Uhr lief zu eben der Zeit ab, als der König die Augen zum letztenmal aufgeschlagen hatte. Diese Uhr, welche so oft die Stunden bezeichnete, die dieser Monarch auf das Wohl Seiner Staaten, auf die jedem von Patriotismus gewärmten Teutschen, so wichtige Betrachtungen über Europens Gleichgewicht verwandte; die Uhr, deren Zeichen nie einen verlohrnen Tag bemerkte, diese Uhr vollendete also mit der ruhmvollen Laufbahn ihres Königl. Besitzers, auch die Ihrige. — Des Monarchen Geduld in der letzten Krankheit, war ausserordentlich; dringend bat er öfters die Bediente, die um Ihn waren, doch Geduld mit Ihm zu haben; jeden Dienst erbat Er sich von ihnen, vor jeden bedankte Er Sich besonders. Man erstaunte, als man nach Seinem Tod fand, daß Er Sich ganz wund gelegen hatte, ohne Sich es merken zu lassen, vielweniger Sich darüber zu beklagen. Der verblichne Monarch haben, an Geistesproducten, eine beträchtliche Sammlung Manuscripte hinterlassen. Sie enthalten: Theils Dero ganze Regierungsgeschichte, an welcher Sie, beynah bis auf die letzte Stunde, selbst während Ihrer Krankheit, noch gearbeitet haben, theils die Geschichte des siebenjährigen Kriegs, theils poetische und andre. Alle dürften ungefehr 20 Bände in Octav ausmachen. Der Monarch haben sie dem Herrn Brauverwalter Villaume zu Potsdam geschenkt, ihm jedoch verboten, vor Dero Tod solche nicht bekannt zu machen. Aus dem hinterlaßnen Testament des verblichnen Monarchen, ließt man folgende aus demselben ausgehobne Bruchstücke: „Ich sterbe in Frieden, mit allen Menschen und hoffe, auch mit GOtt. Die Natur hat meinen erlauchten Nachfolger mit Klugheit und Weisheit begabt, mit zunehmedem Alter hat Er Erfahrung erhalten; Ich vermach' Ihm 200 tausend beherzte Krieger, 400 Millionen Gulden und unter andern soliden Resourcen die Herzen Seiner Unterthanen, welche ein eben so braves als großmüthiges Volk ausmachen. Diese letztre Wohlthat des Himmels ist mir nicht sowohl wegen meiner kriegerischen Thaten, als wegen meiner Gerechtigkeitsliebe zugethan worden. Mein verehrungswürdiger Vorfahrer hat grosse Thaten gethan; das wenige, was Ich gemacht, kann vielleicht beträchtlich vermehrt werden; was aber in gegenwärtiger Lage der Sache zu wünschen ist, ist, dieselbe in dem Zustand zu behalten, in welchem sie sind. „ — Bey der Hofstaatskasse hat man auch 11 Millionen Thaler gefunden. Dem neuen Monarchen waren diese ganz ohnerwartet. Das Testament des Höchstseeligen Königs ist schon vom 11ten November 1763.

Dieses unvergeßlichen Monarchen feyerliche Leichenbegängniß wird, auf Sr. itzt regierenden Königlichen Majestät Verordnung den 9ten September den 10ten September aber die feyerliche Gedächtniß-Predigt desselben zu Berlin und Potsdam, im ganzen Land oder in allen übrigen Orten aber den nächstmöglich-Sonntag über die Worte gehalten: **Ich habe Dir einen Namen gemacht, wie die Grossen auf Erden haben.** 1 Buch der Chronik Cap. 18. sonst 17 Cap. V. 8. In der Berliner Hof- und Domkirche wird Altar, Kanzel, der Königl. Sitz und die Orgel, in den übrigen Kirchen hingegen blos Altar, Kanzel und in Ermanglung eines Königl. der vornehmste Sitz, schwarz behangen, welches auch die Zeit der tiefen Trauer hindurch so bleibt. Aus den Anstalten welche zu diesem feyerlichen Leichenbegängniß gemacht werden, sieht man, daß es eines der prächtigsten werden muß. Kein Wunder also, daß es eine ausserordentliche Menge Menschen nach Potsdam hinziehen wird. Die Kirche wird ganz schwarz ausgeschlagen und mit 6 Hauptactionen aus dem Leben dieses grossen verblichnen Monarchen ausgeziert seyn, welche **Rammler** in Sinnbildern entworfen und **Rode** ausgeführt hat; mitten in der Kirche wird ein Tempel der Unsterblichkeit mit prächtigen und zweckmäßigen Dekorationen aufgeführt, wozu aus dem weisen Saal des Königlichen Schlosses zu Berlin 10 silberne Kronleuchter und Gueridons, jeder über 1 Centner am Gewicht nach Potsdam gebracht worden sind; überdem wird die Kirche mit mehrern tausend Trauerlampen erleuchtet seyn. Der ganze Weg vom Schloß bis zur Garnisonskirche, als in welcher diese grosse Feyerlichkeit vorgeht, wird mit schwarzem Tuch belegt und Se. Majestät der König, alle Prinzen des Königl. Hauses, alle Generals, sowohl von Berlin als Potsdam und sämtliche Ministers werden, in Proceßion zu Fuß, der Königlichen Leiche nachfolgen!

Der gegen 600 Pfund wiegende — von dem hiesigen französischen Zinngieser **Michaud** verfertigte — sieben Fuß lang zinnerne Sarg, in welchen die beyden eichnen Särge, welche die würklichen kostbaren Reste, oder den Leichnam des höchstseligen Königs enthalten, wieder eingesenkt werden und der alsdenn, nachdem er zugelöthet worden, in die Königl. Gruft beygesezt werden wird, ist in der Nacht vom 28. von Berlin nach Potsdam gebracht worden. Er ist ganz glatt gearbeitet, blos auf den Seiten mit Leisten und Hohlkehlen versehen, fein polirt und am Hauptende 3 Fuß hoch. Fast alle Pferde und Kutschen zu Berlin sind zu diesem feyerlichen Leichenbegängniß bereits in Beschlag genommen. Man erwartet also in Potsdam eine große Menge Zuschauer bey diesem großen Leichenbegängniß und es sind schon alle Fenster in der dortigen breiten Straße zu hohen Preißen vermiethet worden. vor dem Parade-Sarg ist der höchstselige König in Lebensgrösse in Wax poussirt worden, um ihn noch einige Tage vor dem solennen Leichenbegängniß en Parade aufstellen zu können.

Der königlich-französische Gesande zu Berlin soll den übrigen Herren Gesandten durch ein eigenes Circulare geäussert haben: Der Tod eines so grossen Monarchen verdient von ganz Europa betrauert zu werden. Er sey bereit für Sich und Sein Gefolge die tiefe Trauer anzulegen. Alle andre auswärtige haben sich diesem vollkommen beystimmig bezeigt und sie ebenfalls angelegt.

Fernere Berliner Nachrichten

Erweitert vollkommner dargestellt, wollen wir folgendes zwar bereits, aber zu kurz gegebne wiederholen. Eine der ersten Beschäfftigungen Sr. Königl. Majestät bey Dero glorwürdigen Antritt zur Regierung ist gewesen, Höchstdero General-Directorium diejenige Ausdehnung, Macht und Glanz zu versichern, die es bisher als das erste und höchste Landes-Collegium gehabt hat. Alles, was nur auf die Finanzen des Staats einen unmittelbaren Bezug hat, ist dazu geschlagen worden. Das Forst- und Bergwerkswesen ist nunmehr ganz eigentlich zum General-Directorio gezogen worden und alle darinn vorkommende Sachen sollen darinn vorgetragen und conjunctim darüber deliberirt werden. Die Banko und Seehandlungs-Societät als eine kaufmännische Sache und das Postwesen wegen seiner großen Ausbreitung, sind jedoch von Sr. Königl. Majestät ausdrücklich ausgenommen worden, es sey denn, daß in Postsachen Edikte zu publiciren nöthig wären, die auf das Commerz mit einen Einfluß haben, alsdenn sollen dieselbe vorher auch vom General-Directorio in Erwägung gezogen und confirmirt werden. Zu Untersuchung der Verfassung der Königl. Regie ist von Sr. Majestat eine Commißion ernannt und das Präsidium derselben dem Königl. wirklichen geheimen Staats-Kriegs- und dirigirenden Minister, Freyherrn von Werder, übertragen worden. Den 2. Sept. ist die erste Sitzung der von Sr. Königl. Maj. niedergesetzten Commißion zur Untersuchung der Verfassung der Regie auf dem Königl. Regiehaus in Berlin eröffnet worden und hat von 8 Uhr Morgens bis Mittags um 1 Uhr gedauert. Außer dem wirklichen Staatsminister, Freyherrn von Werder, sind noch die geheimen Räthe, Magusch, Köpke und andre, als Mitglieder dabey angeordnet.

Da der König und die Königinn Majestäten bey Ihren Thronbesteigungen das Recht der ersten Bitte in vielen Stiftern männlichen und weiblichen Geschlechts

auszuüben haben; so haben höchstgedachte beyderseits Majestäten seit einigen Tagen her ungemein viele Expectanzen an hohe adliche und bürgerliche auszutheilen allergnädigst geruht.

Als die Lutherische Geistlichkeit dem König zum Antritt seiner Regierung Glück wünschte, hielt Herr Probst und Ober-Consistorialrath Spalding die Anrede, auf welche Se. Majestät mit der leutseeligsten Herablassung für den Glückwunsch dankten und die gnädigste Versicherung hinzufügten, daß Sie für Religion und Christenthum jederzeit ernstlich besorgt, auch der Armen stets eingedenk seyn würden.

Den 23. stattete die Judenschaft durch Deputirte dem Monarchen ihre Glückwünsche schriftlich ab. Se. Majestät ertheilten zur Antwort, daß Sie die Deputirten andrer Geschäfte halber nicht mündlich sprechen könnten, gaben aber der Judenschaft eine schriftliche Resolution, worinnen Sie derselben Ihren Dank abstatteten und sie Ihrer Gnade und Huld versicherten.

Der König hat den Hr. von Arnim auf Boitzenburg zum Oberhofmarschall ernannt und wird ihn in den Grafenstand erheben. Alle vornehme Hofbedienungen, welche der Verstorbne hatte eingehen lassen, werden wieder besetzt. Herr Hofmann, Kammer-Director des Prinzen Heinrichs, ist zum Kanzler der Universität Halle ernannt worden, welche Stelle seit dem großen Wolf nicht besetzt war. — Die in den Königl. Wohnzimmern vorgefundne Prätiosa von hohem Werth, die Chatoullgelder und Documente aller Art wurden unter Bedeckung vom Militär auf mehreren Wagen hieher gebracht und auf dem Königl. Schloß abgeliefert. Se. Königl. Majestät haben die Ihnen vorgelegten Zeichnungen zu den Münzen, die künftig mit höchstdero Bildniß geschlagen werden sollen, genehmigt und es wird nun an den Stempeln gearbeitet. *) Die Zeichnungen sind von Hr. J. W. Meil, Rector der hiesigen Akademie der bildenden Künste, verfertigt und so geschmackvoll, als man es von einem solchen Künstler erwarten kann. Das Brustbild Sr. Majestät wird eine deutsche Umschrift erhalten.

*) Die Nachricht, daß schon seit mehreren Tagen Münzen mit dem Bildniß Sr. itztregierenden Majestät geschlagen würden, ist also völlig ungegründet.

Ein Gerücht, daß ein außerordentlicher Gesandter von Berlin nach dem Haag gehen werde, bedarf noch Bestätigung.

Bey der Huldigungsfeyer in Königsberg in Preussen, werden täglich 12 Tafeln auf Sr. Majestät Kosten gegeben werden.

Auf den 2. Oct. ist die Huldigung in Berlin angesetzt.

London, vom 25 August.

Gestern erhielt der Staatssecretair Lord Sydney einen Brief aus dem hiesigen Tollhaus. Einige glauben, er sey von der Nicholson und sie habe ihre Mitschuldigen entdeckt; andre sagen, er sey von dem Oberaufseher, welcher so glücklich gewesen sey, verschiedne Umstände von dem Verbrechen der Nicholson zu erfahren. So viel ist gewiß, daß sich der Minister in größter Eile zu dem König verfügt hat.

Aus Schlesien, vom 24 August.

Von der diesjährigen Schlesischen Revüe ist anzumerken, daß die Königl. Commissarien heute in Breslau angekommen sind, um die Special-Revüe zu halten. Den 27sten werden sie ins Lager gehen. Das Haupt-Quartier ist diesmal in Berghof, 5 Meilen von Breslau. Herr General-Lieutenant von Tauenzien werden das Commando haben und der wirkliche Staats-Minister, Herrn von Hoym die Fete geben.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Trauer von 6 Monaten erwartet man den itzigen König von Preussen Friedrich Wilhelm II. zu Paris, da Se. Majestät versprochen haben sollen, gleich im ersten Jahr Dero Regierung Frankreich zu besuchen; dem Königl. Französischen grossen Staatsminister dem Friedensstifter Grafen von Vergennes, soll davon bereits Nachricht gegeben worden seyn. Der von dem verstorbnen König von Preussen, Friedrich dem II. dem Grossen, dem Einzigen dem Erwerber hinterlassne Schatz soll sich auf 200 Millionen Thaler belaufen.

Nach englischen Nachrichten vom 17ten August, ist an der Würklichkeit eines grossen Seethiers Kracke genannt, wovon der Königl. Dänische Bischoff Pondoppidan in seiner Naturgeschichte von Norwegen, mit vieler Zuverläßigkeit, doch bisher ohne vollen Glauben, nun gar nicht mehr zu zweifeln, vielmehr seine Existenz durch viele Zeugen in volle Gewißheit verwandelt. Die englischen Blätter enthalten dieses sehr weitläuftig, vor unsre Blätter, es itzt ganz weitläuftig zu geben, mangelt uns der Raum.

Die Regierungen von Algier, Tunis und Tripolis haben ihre Macht zusammen vereinigt, eine Division kreutzt beständig im Ocean, die andre in der Mittelländischen See, wodurch diese Räuber unbezwinglich und der Schrecken aller Nationen geworden.

Der von Wien aus bekannte künstliche Spanische Bereuter Mahien, welcher in besagter Kayserlichen Hauptstadt so viel Aufsehen gemacht und so viel er-

worben, ist zu Baden bey Wien am Blutbrechen gestorben.

Herr Kanonikus Gleim äusserte bey seinem letzten Aufenthalt in Berlin, gegen den Herzog von Friedrich Braunschweig den Wunsch! den Hut zu besitzen, welchen der König bey seiner Unterredung mit ihm aufgesetzt hatte. Kürzlich erhielt er ihn mit seinem Petschaft besigelt und mit einem Attestat versehen, daß dieses wirklich eben der Hut wäre, welchen der König bey seiner Audienz damals gehabt.

Gleim an unsre Dichter.

Singt Ihn den Einzigen,
Den Unersetzlichsten,
Den Nichtgestorbenen,
Den Ewiglebenden,
Um welchen bang uns ward und bang u. immer bänger;
Sinngt Ihr, ihr Edelsten der Sänger,
Daß Er, wie in den Seinigen,
In Euren Liedern lebt,
So lang' ein Leben lebet; hebt
Euch hoch auf Eures Geistes Schwingen!
Ich kann nicht singen.

Halberstadt, vom 20 Aug. 1786.

Man spricht zu Berlin von einer Bildsäule, welche dem verstorbnen König errichtet werden soll; da jedoch nur ein Lisipp den Alexander giesen dürfte, so ist die Frage: haben wir einen Lisipp, der uns in diesem König noch mehr als Alexander war, geben kan.

Die Richtigkeit der obgleich von Berlin aus verbreiteten Auszüge aus dem Testament des verstorbnen Königs wird noch bezweifelt.

Gern gäben wir alle Preussens grossen Friedrich betreffende, ganz Europa so sehr interreßirende Nachrichten, schneller und in mehrerer Menge, wenn es der innere Raum unsrer Blätter gestattete. Wir wollen alles merkwürdige nach und nach jedoch die kleinern interreßanten Bruchstücke zuerst, die grössern historischen aber, hauptsächlich die angefangne Darstellung des Lebens Friedrichs der II. rc. des Einzigen, so wie es nur immer der Raum erlaubt, in verschiednen Fortsetzungen geben.

Friedrich der Grosse. Eine Hymne von Schubart auf dem Asberg. Mit lateinischen Lettern. Tittel Viguette: Die untergehende Sonne in Wolken gehüllt, in den Wolken, die Leyer der Dichtkunst; Anfangsleiste zur Hymne: Ein Lorberzweig; Anfangsbuchstabe der Hymne: Der Preußische Adler; Schlußleiste der Hymne: Eine Urne von Engeln umgeben. gros 8. Schreibpapier.

Ist in allen benachbarten Buchhandlungen als zu Strasburg, Kehl, Collmar, Basel rc. auch in Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe à 6 kr. zu haben.

Erste Fortsetzung des lezt abgebrochnen Artikels

Friedrichs des Zweiten
des Einzigen —
Königs von Preussen.

Die Nachwelt, die gerechte Richterinn der Könige, wird bestimmen, wie weit Friedrich der Einzige auch die Salomone, die Cäsaren und Antonine der ganzen Vorzeit an Rath und That in Krieg und Frieden überwog, wenn sie einst in seiner Geschichte die Kunst zu herrschen, so wie wir die Regeln der Schönheit in den Denkmählern der alten Griechen, studiren wird. Und ich habe die Unvorsichtigkeit begangen, den Lesern eine Uebersicht der Thaten dieses größten, weisesten und beßten der Könige zu versprechen? Fast möcht' ich nicht Wort halten, so viel sind ihrer, so wichtig sind sie für seine Staaten, für das deutsche Vaterland und für die Menschheit im Ganzen und so sehr fühl' ich mein Unvermögen, die Grundlinien eines Lebens zu entwerfen, das nur die Feder eines von Herzberg oder Dohm zu beschreiben wagen sollte. Jedoch es sey unter der Bedingung, daß Sie mir ihre gewöhnliche gütige Nachsicht, für diesen Aufsatz doppelt bewilligen!

Als die Vorsehung Friedrich den Einzigen nach harten Prüfungen seines Geistes und Herzens und nach mancher Uebung im Gehorchen*), auf den Thron erhob, waren Schlesien, Glatz, Westpreußen und Ostfriesland noch keine Preussische Provinzen. Dieser Zuwachs, welcher 1325 Quadratmeilen, folglich den dritten Theil des ganzen Staats ausmacht**) ist sein Werk. Sein Vater, König Friedrich Wilhelm, hinterließ ihm eine wohlgeübte Armee von 60,000 Mann. Dieser bediente Er sich bald nach seiner Thronbesteigung, gegen die damahls sehr bedrängte Erbinn der Oestreichischen Monarchie, Marien Theresien, einige wohl-

*) Er mußte z. B. einem seiner Jugendfreunde den Kopf vor seinen Augen abschlagen und ein tugendhaftes Frauenzimmer, das er liebte, durch den Henker auspeitschen lehen.

**) Die gesammten Königl. Preußischen Länder enthalten nach des Staatsministers Freyherrn von Herzberg Berechnung 3600. nach Herrn Crome 4130. Quadratmeilen.

gegründte Ansprüche auf Schlesien geltend zu machen, die Ihm durch den zu Breslau den 28sten Junius 1742. eingegangnen Frieden den größten Theil dieses Herzogthums nebst der Grafschaft Glatz förmlich abtrat und ihm den Besitz davon durch die nachfolgenden Friedensschlüsse zu Dresden (1745. d. 25. Dec.) und zu Hubertsburg (1763. d. 15. Febr.) bestätigte, nachdem er schon im Aachner Frieden Art. XXII. (1748.) und durch das Reich (1751.) garantirt worden war. Ostfriesland nahm Er 1744. als das fürstl. Haus mit Karl Edzard ausstarb, vermög einer dem Haus Brandenburg vom Kayser Leopold 1694. ertheilten Anwartschaft in Besitz, wogegen das Haus Braunschweig-Lüneburg ohne Erfolg protestirte. Westpreussen mit dem Netzdistrict erhielt Er im Jahr 1772. durch die bekannte friedliche Theilung Rußlands und Oestreichs mit Ihm in ein beträchtliches Stück von Polen.

Die Zahl der Bewohner der Preußischen Staaten war bey seinem Regierungsantritt 2,240,000, itzt beträgt sie volle 6 Millionen; so daß sich, wenn man 2 Mill. für die hinzugekommnen Provinzen rechnet, die Bevölkerung während seines 46 jährigen Regiments beynahe verdoppelt hat.

Statt der erhaltnen 60,000 Mann Truppen, hinterläßt Er seinem Nachfolger eine Armee von 200,000 Mann, die selbst Feinde für das Muster aller Armeen erkennen müssen. Unter den 15 Festungen, welche sich in den Preußischen Staaten befinden, hat Er fünf ganz neu erbaut und die durch den 7 jährigen Krieg zerstörten, zum Theil wieder hergestellt. Man weiß, was Festungsbau kostet.***) Gleichwohl hat während seiner Regierung die Königliche Schatzkammer erweitert werden müssen und es ist sehr wahrscheinlich, daß der baare Schatz, den Er hinterläßt, weit ansehnlicher ist, als der, den er gefunden hat.

Nimmt man diese Umstände zusammen, so kann man sicher behaupten, daß Er die wahre Macht seines Staats um zwey Drittel erhöht habe; indem diese ja allein auf der Bevölkerung, der Armee und den Mitteln, diese zu unterhalten, beruht. Und diese erst entstehende Macht hat Er in dem Krieg von 1756 bis 1763, den wir für fabelhaft halten würden, wenn wir nicht Augenzeugen davon gewesen wären, gegen Oestreich, Rußland, Frankreich, Schweden und dem größten Theil Deutschlands behauptet — einen Staat damahls von 3000 □ Meilen und etwa 4 1/2 Millionen Einwohner gegen 5 Mächte, welche ohngefähr 112000 □ Meilen und über 70 Mill. Menschen blos in Europa beherrschen! — Wie sehr der große Geist dieses ausserordentliche Gewicht, das blos sein Werk war, auch in den Unterhandlungen der europäischen Nationen durch kluge Aufmerksamkeit auf die Staatsabsichten jeden Hofs und durch ein männliches und zuverlässiges Betragen geltend zu machen gewußt habe: davon zeugen die Urkunden aller großen Staatsbegebenheiten in Europa seit 1740, deren wenige ohne seine Beystimmung oder Vermittlung zu Stand gekommen sind.

Erscheint nun Friedrich nicht schon nach dieser flüchtigen Anzeige seiner Thaten als der größte unter den Regenten aller Zeiten? Gewiß, es kann mancher Held des Alterthums mehr Länder erobert, mehr Schlachten gewonnen und mehr Menschenblut vergossen haben: aber keiner hat bey so wenig ursprünglichen Kräften seinem Staat ein solches Gewicht im Krieg und Frieden gegeben und es so festgegründet seinem Nachfolger überliefert, als Er, der Einzige.

Und dieses so große Werk brachte Er zu Stand durch die einfachsten und natürlichsten Mittel, welche einen Staat in Aufnahm bringen müssen. Ein gewisser kriegerischer Geist zeichnete sein Volk schon seit Jahrhunderten aus. Sein Vater hatte es zu strengem Gehorsam und zur Sparsamkeit gewöhnt. Er gab ihm durch sein Beyspiel und durch den Gang seiner Staatsverwaltung, welches der wirksamste Lehrer einer Nation ist, jenen Hang zur Pünktlichkeit und Ordnung, der immer mit Wenigem Viel ausrichtet, wenn ihn ein Geist, wie Friedrich, lenkt. Er that dieses aber so sehr in eigner Person, Er war in alle Zweige des Regierungsgeschäfts so tief eingedrungen, übersah das Ganze bis ins kleinste Detail und fühlte sich bey der Pflicht, ein so großes und verwickeltes Werk, wo es auf das Wohl oder Wehe mehrerer Millionen seiner Brüder ankam, durch seine Kraft zu leiten, so glücklich und so groß: daß Er sich ihm ganz widmete. Er schien daher seine persönliche Neigungen und Leidenschaften abgelegt oder mit den Vortheilen und Bedürfnissen des Staatskörpers, den Er im eigentlichen Verstand beseelte, so verwebt zu haben, daß er gleichsam nur für diesen lebte und in dessen Größe seine persönliche Zufriedenheit fand. In dieser Rücksicht ist es nun nicht zu verwundern, wenn der Philosoph auf dem Thron vielleicht den Kriegsstand vor den übrigen Volksclassen mehr begünstigte, als es die Philosophie gut heissen konnte. Durch ihn hatte Er sich den großen Wirkungskreis geschaffen, in

***) Die Preußischen Festungen sind Magdeburg gegen Ober und Niedersachsen, Wesel und Minden für die Westphälischen Staaten, Spandau und Cüstrin für das Mittel der Mark Brandenburg, Stettin, Colberg, Pillau und Memel an der Ostsee, Graudenz in Westpreussen, Breslau, Neisse, Schweidnitz, Silberberg, Glatz zur Sicherheit Schlesiens.

welchem sein thätiger Geist Beschäfftigungen und Freuden fand, die ihm genug thaten und auf diesem Stand beruhte die sichre Erhaltung desselben. Denn die menschliche Weisheit kann auch auf dem Thron den Gang der Dinge, die nicht von ihr abhängen, nicht nach ihren Einsichten und Wünschen leiten und der bündigste philosophische Beweis hätte, ohne die 200,000 Mann, z. B. den Teschner Frieden nicht zuwege gebracht, oder den Tausch von Bayern hintertrieben. Darum konnte Friedrich nicht immer auf die Thränen der Mütter achten, die um ihre Söhne weinten; darum überließ er die Wahl der Mittel, Fremde in seine Armee zu ziehen, den Werbofficiers; darum ließ er auch den Freund, der dem Freunde zur Flucht behülflich war, mit dem Leben büssen; darum verlangte er von seinen Soldaten, daß sie im Dienst die natürliche Empfindlichkeit verläugnen und ganz Maschine seyn sollten; darum durfte bey Regimentsstrafen der Freund des Freundes, der Bruder des Bruders nicht verschonen. Aber eben dieses Hingeben der großen Seele in das von ihr belebte Ganze, war auch Ursache, daß Friedrich die Einkünfte seiner Staaten nicht als sein persönliches Eigenthum, sondern sich nur gleichsam als den Verwalter ansahe, der sie zum Besten des Ganzen anwenden sollte. Daher schenkte er in den letzten 23 Jahren seiner Regierung seinen Unterthanen über 40 Millionen Thaler baar zu Landesverbesserungen aller Art, ohne die häusigen Nachlässe an den Abgaben zu rechnen, die er den Landleuten bey unergiebigen Erndten gab. Daher hat er den Gutsbesitzern in Schlesien, Pommern und der Mark mehrere Millionen zum Anbau ihrer Ländereyen gegen 1 oder 2 Procent vorgeschossen und die Zinsen davon zu Besoldungen der Landschulmeister und zu Pensionen für arme Officiers-Witwen und Töchter angewiesen. Daher lieg er in seiner Küche weniger aufgehen, als mancher Prälat; daher wandte er auf Kleider, Equipagen, Prachtpferde, Hunde u. s. w. weniger als mancher seiner Pächter; daher füllt sein Hofstaat im Addreßcalender kaum etliche Seiten aus. Es schien Grundsatz bey ihm zu seyn, das, was das Land giebt, ihm wieder geben zu müssen, damit es immer mehr gebe und nur, als ein guter Haushalter, vom Ueberschuß jährlich einen Nothpfennig zurück zu legen.

(Die Fortsetzung folgt.)

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Hannß Asal von Neuenweeg, wird, da seine Ehefrau Kunigunde gebohrne Volmerin dahier vor dem Fürstl. Ehegericht klagend angebracht, wie er sie bereits über 2 Jahr lang boshafterweise verlassen, sie von seinem Aufenthalt keine Nachricht habe, und also um Scheidung bitte, andurch öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 13ten October d. J. dahier vor Fürstl. Ehegericht zuerscheinen und sich vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex capite malitiosæ desertionis zu erwarten; dann er, erscheine oder erscheine nicht, so wird in Ordnung Rechtens gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Juditio matrimoniali den 1ten September 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Ehegericht.
Vt. Sachs, Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Christina Elisaberha gebohrne Schickardin von Gernsbach, wird, da ihr Ehemann Chirurgus Christoph Tchakeni von da vor dem Hochfürstl. Ehegericht allhier klagend angebracht, wie sie ihn vor einiger Zeit boshafterweise verlassen, er auch von ihrem Aufenthalt keine Nachricht habe und daher um gänzliche Scheidung bitte, hiermit öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 13ten October d. J. allhier vor Fürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung wegen böslicher Verlassung anzuhören, oder in Rechten gegründete Einwendungen, warum solche nicht statt finde, vorzubringen; Sie erscheine aber oder nicht, so wird gegen sie nach den Rechten vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe in Jud. matrim. den 1ten Sept. 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Ehegericht.
Vt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Christina eine gebohrne Schmolchin des Seckler Johann Peter Krafts von Königsbach Ehefrau wird, da ihr Ehemann vor dem Hochfürstl. Ehegericht klagend angebracht, wie sie ihn vor einiger Zeit boshafter Weise verlassen, er auch von ihrem Leben und Auffenthalt keine Nachricht habe und daher um gänzliche Scheidung bitte, hiemit öffentlich vorgeladen, auf Freytag den 20ten October d. J. allhier vor Fürstl. Ehegericht zu erscheinen und die Scheidung wegen böslicher Verlassung anzuhören, oder in Rechten gegründete Einwendungen warum solche nicht statt finde, vorzubringen; sie erscheine nun oder nicht, so wird wider sie nach den Rechten vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 8ten September 1786.

Hochfürstl. Marggräfl. Badisches Ehegericht
Vt. Sachs Ehegerichts Secretarius.

Carlsruhe. Von Fürstlicher Regierung wurde sub HRR. 3458. dd. 18ten Merz dieses Jahrs verfügt, sämmtliche Gläubigere des ausgetretnen alt Schultheiß Ludwig Mallen, von Linkenheim präclusivisch vorzuladen, um bey solchem, da auch Regreßklagen von seinem vormaligen Schultheißenamt her, gegen ihn eingekommen, den Status passivum festsetzen zu können. Alle diejenige welche demnach eine rechtmäsige Forderung an den gedachten Mallen zu machen haben, werden andurch zu deren Einreich- und Liquidirung öffentlich vorgeladen, Montags den 9ten October dieses Jahrs zu Linkenheim vor dem Oberamtlichen Commissario in dem Wirthshaus zur Kronen zu erscheinen, widrigenfalls aber sich der Präclusion zu gewärtigen. Signatum Carlsruhe den 29ten August 1786.

Hochfürstl. Markg. Bad. Oberamt.

Carlsruhe. Fridrich König von Lenifelden, ein ehmals dahier gestandner Fuhrknecht, welcher wegen Aufpassung und auf öffentlicher Straße erfolgter thätlicher Mißhandlung eines dahiesigen Fürstl. Dieners in Untersuchung gekommen, auch, sich vor gänzlichen Austrag dieser Untersuchungssache von hier nicht entfernen zu wollen, feyerlich angelobet, dieses Hand-Gelöbnis aber gebrochen und vor ausgemachter Sache die Flucht ergriffen hat, wird anmit auf eingeloffnen höchsten Regierungsbefehl unter Anberaumung eines 6 wöchentlichen peremtorischen Termins zu Erstehung immittelst bestimmten Strafe und zur Verantwortung wegen Brechung seines abgelegten Handgelübds unter Bedrohung der ewigen Landesverweisung und mit dem weitern Anhang vorgeladen, daß im Ausbleibungsfall sein Namen an den Galgen geschlagen werden solle. Signatum Carlsruhe den 22ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Eine benachbarte frequente Apotheck wünscht längstens bis Michaelis dieses Jahrs einen Incipienten von braven Eltern und einiger Schulkenntniß besonders im Lateinischen, in die Lehre zu nehmen. Weitere Auskunft ist in Macklots Hofbuchhandlung allhier zu erfahren.

Carlsruhe. Ein Apotheker aus hiesiger Herrschaft im Oberland, sucht einen Lehrling (wenn es seyn kann, auf nächste Michaelis) von guter Erziehung und der in der lateinischen Sprache so viel erfahren, als zu dieser Kunst nöthig ist, oder zum wenigsten einen guten Grund gelegt hat, daß man ihm darinn so wohl, als auch in andern Sprachen, noch Anleitung geben kann. Wann er Lust und Talente hat und sich gut beträgt, so kann er von allen dazu nüzlichen Wissenschaften providiren. Die Conditionen und Lehrgeld wird man billig ansezen, indem er schon mehrere mit beyderseitiger Zufriedenheit gelernt hat. Wer dazu Lust trägt. kann sich an hiesige Zeitungsexpedition wenden und das mehrere nachgehends erfahren.

Pforzheim. Der auf den 2ten Octob. dieses Jahrs in dem Badischen Landkalender bekannt gemachte sogenannte hiesige Michaelis Vieh- und Krämerjahrmarkt kann aus bewegenden Ursachen und wegen der auf diese Zeit einfallenden jüdischen Feyertage nicht gehalten werden und ist dieserwegen auf weitere 8 Tage hernach nemlich den 9ten Octob. h. a. verlegt worden. Dieses wird daher in Zeiten hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen welche diesen Jahrmarkt zu besuchen Lust tragen, sich hienach richten können. Signatum Pforzheim den 23ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Stein. Da der wegen Diebstahl im Pforzheimer Zuchthaus gesessene Johann Georg Kammerer Burgerssohn von hier Leinenweber Handwerks aus demselben entwichen ist; so wird derselbe auf eingelangten Hochfürstl Regierungs Befehl mit dem Anfügen edictaliter citirt daß er sich binnen ein viertel Jahr um so gewisser vor hiesigem Ober und Amt stellen und wegen seines Austritts sich verantworten, auch seine Zuchthausstrafe erstehen solle, als im Ausbleibungsfall sein Vermögen confiscirt sein Nahmen an den Galgen geschlagen und er des Lands verwiesen werde. Signatum Stein den 26ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Ettlingen. Die böslich ausgetretene Unterthanen Peter Warschau von Ettlingen, Jacob Rastatter von Mörsch, Johannes Rühm von Forchheim und Johannes Heck von Neuburgweyher werden auf eingelangten Hochfürstl. Regierungsbefehl dergestalten edictaliter vorgeladen, daß sie a dato binnen einem Viertel Jahr von hiesigem Amt erscheinen und wegen ihres Austrits verantworten oder gewärtigen sollen sollen sollen, daß sie der Hochfürstlichen Landen verwiesen, ihr Vermögen confiscirt und ihre Nahmen an Galgen geschlagen werden. Signatum Ettlingen den 23ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Amt dahier.

Ettlingen. Der böslich ausgetretene Burgerssohn Ignaz Kilian von Stupfrich, wird anmit dergestalten vorgeladen, daß er a dato binnen einem Viertel Jahr vor dahiesigem Amt erscheinen und sich seines Austritts halben verantworten, widrigenfalls aber gewärtigen solle, daß er der Hochfürstl. Landen verwiesen, sein Vermögen confiscirt und der Nahmen

an Galgen geschlagen werde. Signatum Ettlingen den 26ten August 1786. Hochf. M. B. Amt dahier.

Bühl. Jacob Streulein Burgerssohn von Waldmatt, welcher vor 40 Jahren ausser Land gegangen und hernach in Königl. Neapolitanische Kriegsdienste getreten, hat seit der Zeit nichts mehr von sich hören lassen, derselbe wird daher hiermit edictaliter dergestalten citirt, daß er a dato binnen 3 Monat vor hiesigem Amt erscheinen, oder gewärtigen soll, daß im Nichterscheinungsfall wegen Confiscation seines Vermögens, oder dessen Ausfolgung an seine Anverwandte erga Cautionem das rechtliche werde erkannt werden. Signatum Bühl ut supra.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

Rodalben. Bey erkanntem Concurs gegen Andreas Jäger von Münchweiler werden alle dessen Glaubigere zu Liquidirung ihrer Forderungen auf Freytag den 29ten Sept. hier vor Amt unter der Warnung andurch citirt, daß die Nichterscheinende werden præcludirt werden. Signatum Rodalben den 28ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt der Herrschaft Gräfenstein.

Rodalben. Wer an die Verlassenschaft des Andreas Helfrichs von Münchweiler etwas zu fordern hat, solle dieses Montag den 25ten zukünftigen Monats September hier vor Fürstl. Amt unter der Präjudiz liquidiren, daß er andernfalls ein für allemal werde prächludirt werden. Decretum Rodalben den 24ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allhiesiger Herrschaft Gräfenstein.

Rodalben. Da gegen Johannes Glade von Münchweiler der Concursproces erkannt ist, so werden alle diejenige, welche an ihn zu fordern haben, auf Dienstag den 26ten Sept. zu Liquidirung ihrer Forderungen sub præjuditio præclusionis andurch citirt. Signatum Rodalben den 28ten August 1786.

Hochfürstl. Markg. Bad. Oberamt der Herrschaft Gräfenstein.

Rhodt. Die ohnehelich geschwängerte Rosina Hagelsteinin geweßne hiesige Dienstmagd von Gottersmistein gebürtig, ist vor beendigter Untersuchung von hier heimlich ausgetreten. In Gefolg Hochfürstl. hohen Regierungsbefehl wird also dieselbe hierdurch öffentlich citirt und vorgeladen a dato binnen 6 Wochen um so gewisser sich vor dem dahiesigen Amt zu stellen, als sie ansonsten und im Ausbleibungsfall der dießeitig Fürstl. Landen verwiesen werden wird. Signatum Rhodt den 1ten Septemb. 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

Birkenfeld. Die Gläubigere des verstorbnen Emanuel Kleyen von hier, werden hiermit auf den zur Liquidation festgesetzten 30ten Sept. vor hiesiges Oberamt sub pœna præclusi vorgeladen. Signatum Birkenfeld den 28ten August 1786.

Hochfürstl Markgr. Bad. Oberamt allda.

Birkenfeld. Alle diejenige welche an den entwichnen Kohlenbrenner Johannes Schmidtberger von denen Wuhler Baraquen eine rechtmäßige Forderung zu machen und solche nicht bereits bey der vorgegangnen Liquidation eingegeben haben, werden hiemit auf Montag den 25ten Sept. vor hiesiges Oberamt sub pœna præclusi vorgeladrn. Signatum Birkenfeld den 26ten August 1786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Birkenfeld. Zu Liquidirung der Schulden des heimlich entwichnen Jacob Schüßlers, Peter Cariussen Wittib, Christian Röhrig von Ausweiler und Johann Nickel Schmidts von Sonnenberg hat man Montag den 25ten Sept. dann der gleichfalls ausgetretnen Paul Streblers von Dienstweiler, Freytag den 29ten Sept. Georg Schröders und der Heubischen Kinder von Süßbach, auch Georg Nickel Helm von Leißel, Montag den 2ten Oct. h. a. anberaumt. Es wird daher bekannt gemacht, daß alle diejenige, welche an vorbemelte Persohnen eine Forderung zu machen haben, solche in vorbemelten Terminen und zwar erstere zu Reichenbach Streblerische zu Dienstweiler und die Schrödtrische Heubische auch Helmische Creditores zu Leißel, vor dem an diesen Orten sich einfindenden Oberamts Actuario eigeben und liquidiren, im Nichterscheinungsfall aber sich des Ausschlußes gewärtigen sollen. Signatum Birkenfeld den 29ten August 2786.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Birkenfeld. Die Creditoren nachstehender entwichenen Holzhackere und Kohlenbrenner vom Züscher Bann, benanntlich: Johannes Peter von Zinsershütten, Jacob Schmidtberger allda, Joseph *Detemple* von der Neuenhütten und Christian Philipp von der Schmelz werden hiermit zur Liquidation auf Freytag den 22ten Septemb. nach Züsch vor den daselbst sich einfindenden Oberamtl. Commissario sub pœna præclusi vorgeladen. Signatum Birkenfeld den 29ten August 1786.

Oberamt allda.